



Nach Westast-Aus: Partizipation startet

Biel Anfang November sollen die Empfehlungen aus dem Westast-Dialogprozess erstmals mit der breiten Bevölkerung diskutiert werden.

Der Dialogprozess zum A5-Westast hat das Autobahn-Ausführungsprojekt beendet. Aber nicht nur: Der breit angelegte Dialog mit Verbänden, Behörden und Zivilorganisationen hat einen grossen Strauss von Empfehlungen hervorgebracht, wie es in der Verkehrsplanung im Raum Biel weitergehen soll.

Nach Abschluss des Prozesses ist der Ball im Verkehrsdossier zurück bei den Behörden, die mit «Espace Biel Nidau» eine Nachfolgeorganisation gegründet haben, die sich an die Umsetzung der Empfehlungen machen soll. Die im Dialogprozess beteiligten Gruppierungen und Institutionen sind im Prozess in einer Re-

flexionsgruppe eingebunden. Wie diese organisiert wird, ist aber immer noch unklar.

Am Montagabend hat die bereits zweite konstituierende Sitzung der Reflexionsgruppe stattgefunden. Und es wird nicht die letzte gewesen sein: Etliche Fragen zur Organisation wurden verschoben, der nächste Sitzungstermin für den 6. Dezember festgesetzt.

Streitpunkt ist offenbar unter anderem die Rolle, welche die Reflexionsgruppe im weiteren Prozess innehaben soll.

Die Behörden stellen sich diese als eine Art beratendes Gremium vor, dem Resultate und Ideen zur Stellungnahme vorgelegt werden. In den involvierten Organisationen gibt es aber auch Stimmen, die ein reines Abnickergremium befürchten und mehr Mitspracherecht fordern. Entscheide über organisatorische Fragen wurden vertagt.

Was indes klar ist: Anfang November soll im Zusammenhang mit der Umsetzung der Dialogempfehlungen eine erste breite Partizipation stattfinden. Die Behörden haben am Montagabend für den 1. bis 3. November einen Anlass im Volkshaus angekündigt, der nebst Diskussionspodien auch Workshops für die Bevölkerung beinhalten soll.

Im Mittelpunkt soll dabei das Zukunftsbild stehen, das der Westastdialog für den Raum Biel gezeichnet hat. Laut Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) geht es nun darum, dieses mit der breiten Bevölkerung zu validieren und zu festigen. «Bisher hat ein Dialog mit interessierten Gruppierungen stattgefunden. Einen Einbezug der ganzen Bevölkerung hat aber noch nicht stattgefunden», sagt Fehr. Die Partizipation sei wichtig, weil das Zukunftsbild den Rahmen für alle weiteren Entscheide darstellen werde. *lsg*